

Das Dreifach-Potenzial des Abbaus klimaschädlicher Subventionen

Marktbasierter Klimaschutz für die sozial-ökologische Marktwirtschaft der Ampelregierung

Swantje Fiedler und Matthias Runkel

Der Abbau klimaschädlicher Subventionen ist gut für Staatshaushalt, effizienten Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Das dreifache Potenzial des Subventionsabbaus sollte die neue Bundesregierung für ihre Vision einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft nutzen und konkrete Umsetzungspläne in das geplante Klimaschutz-Sofortprogramm aufnehmen.

Das Jahr 2022 begann mit Aufbruchsstimmung im neubesetzten Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Der Handlungsbedarf ist groß, um das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 noch erreichen zu können. Bis Jahresende soll ein umfassendes Klimaschutz-Sofortprogramm verabschiedet werden, das auch den Abbau klimaschädlicher Subventionen enthält. Die Notwendigkeit ist schon lange bekannt, ein klarer Plan zum Ab- und Umbau fehlt jedoch weiterhin. Der Abbau klimaschädlicher Subventionen ist eine der zentralen Säulen einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft, der sich die Ampel verschrieben hat.

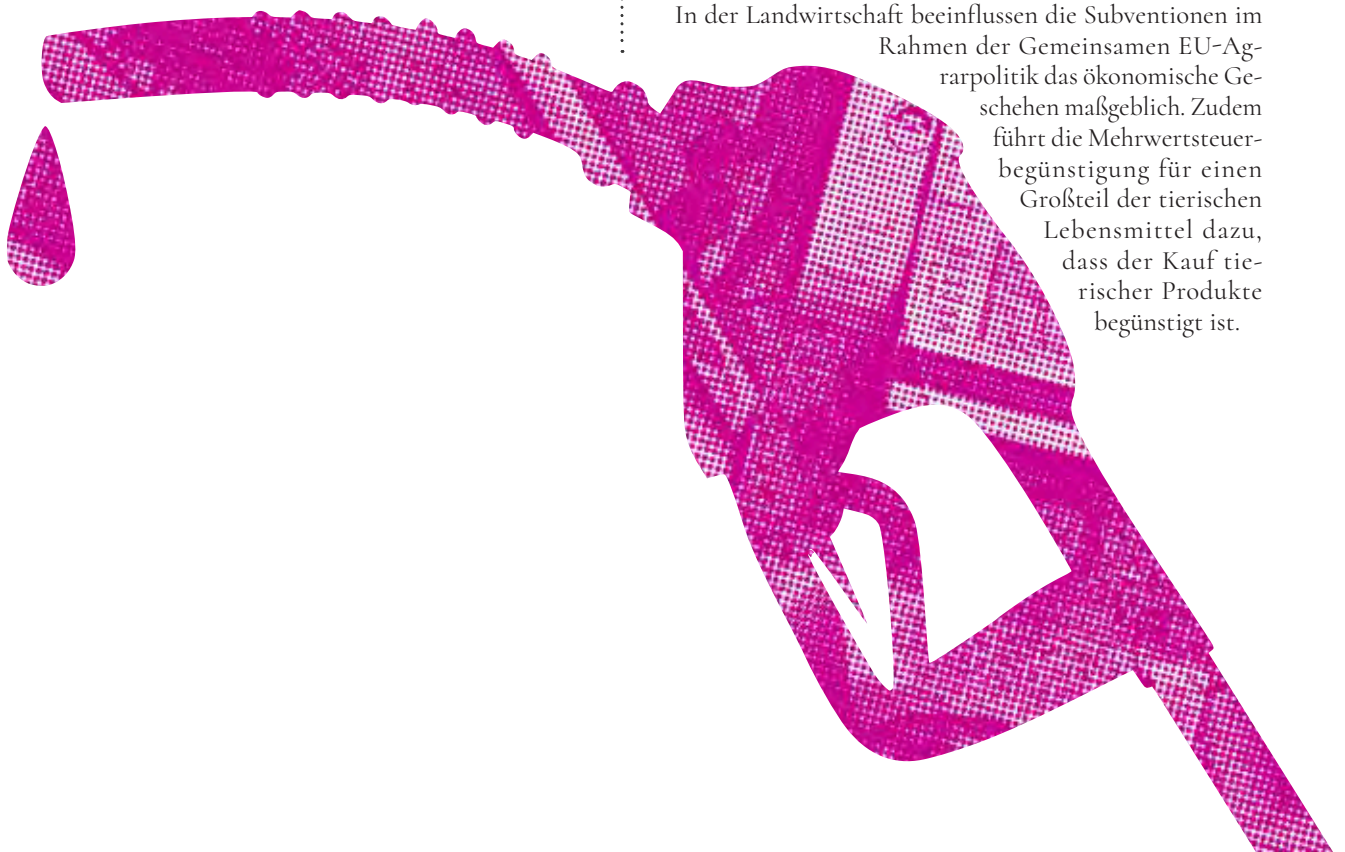
65 Milliarden € umweltschädliche Subventionen in Deutschland

Das Umweltbundesamt schätzt das Volumen von Finanzhilfen, Steuervergünstigungen und weiteren finanziellen Begünstigungen mit negativer Umweltwirkung allein für Deutschland auf über 65 Mrd. € pro Jahr.¹ Rund die Hälfte der umweltschädlichen Subventionen (31 Mrd. €) entfällt auf den Verkehrssektor. Allein die steuerlichen Vorteile für den Flugverkehr summieren sich auf über 10 Mrd. € und sorgen weiterhin dafür, dass ein Kurzstreckenflug oft günstiger ist als die klimafreundlichere Reise mit der Bahn. Auch Fahrzeugkauf und -nutzung werden etwa durch Diesel- und Dienstwagenprivileg direkt oder indirekt gefördert. Die klimaschädliche Mobilität von ohnehin privilegierten Bevölkerungsgruppen wird somit unnötig unterstützt.

25 Mrd. € entfallen auf den Energiesektor. Milliarden-schwere Entlastungen bei der Energie- und Stromsteuer oder der EEG-Umlage belohnen besonders ineffiziente Unternehmen, effiziente Unternehmen werden hingegen bestraft.

In der Landwirtschaft beeinflussen die Subventionen im

Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik das ökonomische Geschehen maßgeblich. Zudem führt die Mehrwertsteuerbegünstigung für einen Großteil der tierischen Lebensmittel dazu, dass der Kauf tierischer Produkte begünstigt ist.



Klimaschutz-Potenzial

Diese umfassende Subventionierung verlangsamt aktiv den Umweltschutz, indem sie finanzielle Vorteile für klimaschädliche Technologien, Produkte und Strukturen sowie Anreize für klimaschädliches Verhalten schafft. Sie konterkariert die Wirkung des CO₂-Preises, eines der zentralen Instrumente der deutschen und europäischen Klimapolitik. Klimaschädliche Subventionen zementieren die Abhängigkeit von fossilen Energien und erschweren damit die notwendige Richtungskorrektur. Allein der Abbau von zehn Subventionen würde mittel- bis langfristig rund 100 Mio. t CO₂ pro Jahr einsparen.²

Finanzpolitisches Potenzial und bestehende Inkonsistenz

Die klimaschädlichen Subventionen sind für den Staat gleich doppelt teuer, da sie auch den Umstieg auf umweltgerechte Alternativen erschweren. Zusätzliche Subventionen sind nötig, damit klimafreundliche Technologien und Verhaltensweisen gegenüber den hoch subventionierten fossilen Strukturen wettbewerbsfähig werden. So werden beispielsweise Elektroautos und Plug-in-Hybride unter anderem mit der Kaufprämie gefördert, die allein im ersten Halbjahr 2021 rund 1,25 Mrd. € kostete. Gleichzeitig werden jedes Jahr aber auch weiterhin Dieselfahrzeuge mit 8 Mrd. € und Dienstwagen mit über 4 Mrd. € steuerlich gefördert. Während der Staat Klimaschäden teilweise den Verursacher*innen in Rechnung stellt, subventioniert er gleichzeitig emissionsintensive Strukturen und klimaschädliches Verhalten. Das erzeugt widersprüchliche Preissignale und Inkonsistenz des politischen Rahmens. Die Ambivalenz politischer Zielsetzungen führt so zu einer Kostenspirale und verzögertem Klimaschutz. Allein der Abbau von zehn großen klimaschädlichen Subventionen würde über 46 Mrd. € freisetzen. Ein Teil dieser Finanzmittel sollte zugunsten von Klimaschutzmaßnahmen umgeschichtet werden.

Potenzial für mehr Verteilungsgerechtigkeit und sozialen Ausgleich

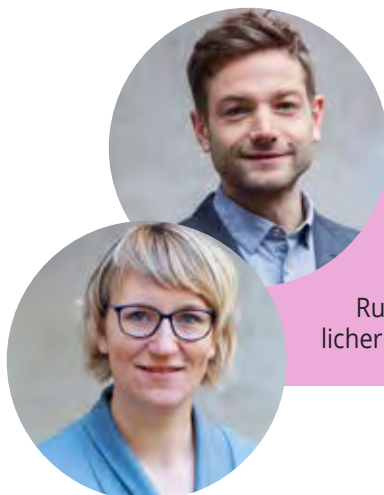
Klimaschädliche Subventionen werden oft sozialpolitisch begründet. Als sozialpolitische Maßnahmen sind sie jedoch meist nicht zielgenau, wenig effektiv und damit unnötig teuer.

Tatsächlich wirken sie oft regressiv, verstärken also die Ungleichheit, und belasten die gesamte Gesellschaft zugunsten von Partikularinteressen. Besonders sichtbar wird dies im Verkehrsbereich. Die einkommensstärksten 20% der Bevölkerung erhalten fast die Hälfte des Subventionsvolumens aus Entfernungspauschale, Kerosinsteuerbefreiung und Co. – und damit in etwa das Sechsfache der einkommensschwächsten 20%. Denn von klimaschädlichen Subventionen profitieren Haushalte und Unternehmen mit hohem Ressourcenverbrauch und CO₂-intensivem Lebensstil. Mögliche Mehrbelastungen für einkommensschwache Haushalte können mit zielgenaueren Begleitmaßnahmen (über)kompensiert und mit den zusätzlichen Einnahmen finanziert werden.³

Ein konkreter Ab- und Umbauplan

Der Abbau klimaschädlicher Subventionen hat dreifaches Potenzial und wäre ganz im Sinne einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft der neuen Bundesregierung: er schafft finanzpolitische Spielräume und behebt teure Inkonsistenzen, er bringt den Klimaschutz effektiv voran und die ohnehin progressive Verteilungswirkung kann sozialverträglich begleitet werden. Zur Umsetzung braucht es aber einen konkreten Plan mit klarer zeitlicher Zielsetzung. Das EU-Parlament schlägt vor, alle klimaschädlichen Subventionen bis 2025 und alle umweltschädlichen bis 2027 abzubauen (UBA 2021). Die Ampelregierung sollte dies in den angekündigten Klimapaketen vorantreiben.

- 1 UBA (2021): Umweltschädliche Subventionen in Deutschland. Aktualisierte Ausgabe 2021. Abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/texte_143-2021_umweltschaedliche_subventionen.pdf
- 2 FÖS (2020): Zehn klimaschädliche Subventionen im Fokus - Wie ein Subventionsabbau den Klimaschutz voranbringt und den Bundeshaushalt entlastet. Abrufbar unter: https://foes.de/publikationen/2020/2020-11_FOES_10_klimaschaedliche_Subventionen_im_Fokus.pdf
- 3 FÖS (2021): Klimaschädliche Subventionen abbauen, den Gordischen Knoten der Klimapolitik lösen Wirkung, Akzeptanz und die Pläne der Parteien. Abrufbar unter: https://foes.de/publikationen/2021/2021-07_FOES_PolicyBrief-Subventionsabbau.pdf



Swantje Fiedler arbeitet seit Juli 2009 beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) und leitet den wissenschaftlichen Bereich. Matthias Runkel arbeitet seit 2014 als wissenschaftlicher Referent für Verkehrspolitik beim FÖS.

Dieser Text ist Teil des

Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022

WAS KOSTET DIE WELT?

NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>